



# Pädagogische Konzeption Kinderhaus Julius Hof





AWO Kinderhaus Juliushof

Großes Must 2

96114 Hirschaid

Telefon 09543 4422980

Fax 09543 4422986

[kinderhaus-juliushof@awo-bamberg.de](mailto:kinderhaus-juliushof@awo-bamberg.de)

[www.awo-bamberg.de](http://www.awo-bamberg.de)

Herausgeber: AWO Kinderhaus Juliushof

Stand: 2024

Wir arbeiten auf Grundlage des BEP, BayKiBiG

und den Leitsätzen der AWO

Gefördert durch

Bayerisches Staatsministerium für  
Arbeit und Soziales, Familie und Integration



**Kulinarix**  
... is(s)t gesund.

## Inhalt

1. Die Einrichtung stellt sich vor.....	5
1.1 Unser Träger .....	5
1.2 AWO Leitsätze und deren Umsetzung im Haus .....	5
1.3 Rechtliche Grundlagen und Rahmenbedingungen : BEP, BayKiBiG .....	6
1.4 Entstehung der Einrichtung, Lage, soziales Umfeld .....	6
1.5 Struktur des Hauses .....	7
1.7 Das Team - eine lernende Organisation.....	9
2. Prinzipien und Grundsätze unserer Arbeit.....	10
2.2 Unser Bild vom Kind.....	10
2.3 Die Rolle der Erzieher/innen .....	12
2.5 Sprache und Literacy (Sprach-Kita) .....	13
2.6 Kultur (Musik, Ku-Kuk, sonstige Kooperationen) .....	14
2.7 Bewegung und Psychomotorik (Garten und Turnen) .....	14
2.8 Natur .....	15
2.9 Freispiel .....	15
2.10 Partizipation.....	15
2.11 Inklusion .....	16
2.12 Beobachtung und Dokumentation.....	17
3. Pädagogischer Alltag.....	22
3.2 Verpflegung .....	23
5. Rechte und Schutz der Kinder.....	23
5.1 Die Rechte der Kinder .....	23
5.2 Der Schutz der Kinder .....	25
6. Zusammenarbeit mit Eltern & Kooperationspartner/innen .....	26
6.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft .....	26
6.2 Elternbeirat .....	26
6.3 Gemeinwesenorientierung .....	27
6.4 Kooperationen .....	27
7. Qualitätsmanagement.....	28
7.1 Qualitätsentwicklung / Qualitätssicherung .....	28



7.2	Jährliche Elternbefragung.....	28
7.3	Beschwerdemanagement für Kinder .....	29
7.4	Beschwerdemanagement für Eltern .....	29
8.	Schlussgedanke .....	29

# 1. Die Einrichtung stellt sich vor

## 1.1 Unser Träger

Die Arbeiterwohlfahrt ist ein caritativer Verein, dessen Leitbild geprägt ist von Toleranz, Gleichheit und Solidarität für alle. Die haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiter der Arbeiterwohlfahrt unterstützen die Mitmenschen, fördern das Gemeinschaftswohl und setzen sich in ihrer Arbeit für alle Menschen ein, egal welcher Religion und Nationalität sie angehören.

Kindertagesstätten der Arbeiterwohlfahrt sind Orte des Lernens, des Erlebens und der Auseinandersetzung in Geborgenheit. Im Mittelpunkt stehen die Bedürfnisse der Kinder.

## 1.2 AWO Leitsätze und deren Umsetzung im Haus

Mit unseren gewählten Schwerpunkten setzen wir in unserem Alltag folgende Leitsätze der AWO tagtäglich um:

- *„Wir fördern demokratisches und soziales Denken und Handeln. Wir haben gesellschaftliche Visionen.“*
- *„Wir unterstützen Menschen ihr Leben eigenständig und verantwortlich zu gestalten und fördern alternative Lebenskonzepte.“*
- *„Wir praktizieren Solidarität und stärken die Verantwortung der Menschen für die Gemeinschaft.“*
- *Wir bieten soziale Dienstleistungen mit hoher Qualität für alle an“*
- *„Wir wahren die Unabhängigkeit und Eigenständigkeit unseres Verbandes, wir gewährleisten Transparenz und Kontrolle unserer Arbeit.“*
- *„Wir sind fachlich kompetent, innovativ und verlässlich“*

### **1.3 Rechtliche Grundlagen und Rahmenbedingungen : BEP, BayKiBiG**

Die rechtlichen Grundlagen und Rahmenbedingungen für Kindertageseinrichtungen in Bayern sind:

- im „Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz“ (**BayKiBiG**) und deren Ausführungsverordnungen
- in der Handreichung „Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in den ersten drei Lebensjahren“,
- im „Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung“ (**BayBEP**),
- in den „Empfehlungen für pädagogische Arbeit in bayrischen Horten“ und
- in den „Bayerischen Leitlinien für die Bildung und Erziehung von Kindern bis zum Ende der Grundschulzeit“, den Bayerischen Bildungsleitlinien (**BayBL**)

festgeschrieben. Entsprechend dieser Vorgaben richten wir unsere Arbeit in allen Altersstufen aus.

### **1.4 Entstehung der Einrichtung, Lage, soziales Umfeld**

Das Kinderhaus Juliushof wurde im Jahr 2013 im Rahmen des familienfreundlichen Neubaugebietes Juliushof (Ortsteil Sassanfahrt) eröffnet. Die Einrichtung steht für alle Familien aus der gesamten Gemeinde Hirschaid und ggf. darüber hinaus offen.

Die Marktgemeinde Hirschaid hat mit dem Wohngebiet „Juliushof“, Ortsteil Hirschaid/Sassanfahrt, einen Ort für junge Familien geschaffen.

Zu den Bewohnern des Juliushofes gehören viele Menschen, welche im Ballungsraum Nürnberg/Fürth berufstätig sind und hier für sich und ihre Familie ein Zuhause gefunden haben. Das Platzangebot des Kinderhauses steht demnach vorrangig für Familien aus dem Juliushof zur Verfügung. Auf diese Weise soll planbare Sicherheit bezüglich der Bildung und Betreuung von Kindern aus dem Juliushof geschaffen werden. Im Rahmen dessen hat sich die Gemeinde Hirschaid für die Arbeiterwohlfahrt Bamberg als Träger der neuen Einrichtung entschieden.

## 1.5 Struktur des Hauses

Das Gebäude ist entsprechend in drei Altersstufen Kinderkrippe, Kindergarten und Kinderhort unterteilt. Im Untergeschoss befinden sich drei Kinderkrippengruppen im Alter von 0-3 Jahren und eine Kindergartengruppe im Alter von 3- 4,5 Jahren. Jede Gruppe besitzt ihren eigenen Gruppenraum, ein anliegendes Bad und einen Funktionsraum, der in der Krippe als Schlafraum genutzt wird. Der Funktionsraum im Kindergartenbereich wird individuell nach den Bedürfnissen der Kinder situativ angepasst.

Im Obergeschoss befindet sich eine Kindergartengruppe im Alter von 4,5 Jahren bis Schuleintritt. Außerdem unsere Hortgruppe für Kinder der 1. Bis 4. Schulklasse. Außerdem stehen ein Bad, zwei Funktionsräume, eine Werkstatt, zwei Dachterrassen und eine Terrasse mit direktem Zugang in den Garten, zu Verfügung. Jeder Gruppenraum ist mit einer ebenerdigen Terrasse zum Garten verbunden.

Unser Haus bietet neben den Gruppenräumen eine Küche mit einem Kinderrestaurant, einen eigenen Turnraum zur Bewegung, ein Atelier für kreative Angebote, ein Personalzimmer, ein Leitungsbüro, ein Mitarbeiterzimmer, eine Putzkammer, eine Waschküche, ein Heizungsraum zur Verfügung. Unser großzügiger Gang lädt für reichliche Bewegung ein. Hier befinden sich neben Kindergarderoben eine Lesecke, behinderten gereichte Erwachsenentoilette auch eine Elternecke mit Informationswänden.



### 1.6 Außenbereich

Unser großzügiger Außenbereich wird den unterschiedlichen Bedürfnissen von Krippen-, Kindergarten- und Hortkindern gerecht.

Unser sonnengeschützter Sand- und Spielbereich ermöglicht den Kindern Platz zum Bewegen, spielen und turnen.

Im Außenbereich befinden sich ein Holzschiff, Kletterturm, eine Wasser-Matschanlage, eine Vogelnechtschaukeln, Krippenschaukeln, eine Rutsche, ein Klettergerüst, Spielhäuschen, verschieden Blumenbeete, Gemüsehochbete sowie eine Feuerstelle.

Um Stauraum für Fahrräder der Eltern, Kinderwägen etc. zu schaffen, stehen zwei Holzschuppen bereit.



### 1.7 Das Team - eine lernende Organisation

Im Kinderhaus-Team arbeiten Erzieher/innen mit 5-jähriger Berufsausbildung, Pädagoginnen B.A. mit mindestens 3-jährigem Studium und Kinderpfleger/innen mit 2-jähriger Berufsausbildung. Ergänzt werden sie durch Jahrespraktikant/Innen in der Erzieherausbildung, Bundesfreiwilligendienstler/Innen und Hauswirtschaftskräften. Unser Team sieht sich als mitlernende und sich ständig weiterbildende Organisation. Aus diesem Grund fördern wir Fort- und Weiterbildungen und halten dafür entsprechende Ressourcen und Angebote bereit: Drei bis vier Fortbildungstage (das Kinderhaus ist geschlossen) sowie interne und externe Fort- und Weiterbildungen dienen dazu, dass sich unsere Mitarbeiter fachlich und persönlich weiterbilden und weiterentwickeln können. Durch kollegiale Beratung und Reflexion unserer Arbeit profitieren wir von den Stärken und Ressourcen jedes Einzelnen. Das große und vielfältige Knowhow unserer Mitarbeiter kommt allen Kindern und Erwachsenen im Haus zu Gute.



## 2. Prinzipien und Grundsätze unserer Arbeit

### 2.1 Unser pädagogischer Ansatz

Wir arbeiten nach dem „teiloffenen Konzept“. Dies bedeutet, dass die Kinder in Stammgruppen eingeteilt sind. Sie haben feste Bezugspersonen und einen vertrauten Gruppenraum. Hier erfahren sie Zuwendung, Geborgenheit und Sicherheit. Die Kinder erleben von Anfang an geregelte Tagesstrukturen, die ihnen das Einleben erleichtern.

„Teiloffen“ heißt aber auch, dass Kinder die Möglichkeit haben den gesamten Kindergarten zu entdecken. Sie besuchen die anderen Gruppen, treffen sich in unserem Flur oder auch im Garten.

Auch die Schulanfänger treffen sich regelmäßig mit den zuständigen pädagogischen Fachkräften (jeweils eine Erzieherin pro Gruppe) als auch der Kooperationslehrerin von der Grundschule, um sich gemeinsam auf die Schule vorzubereiten.

### 2.2 Unser Bild vom Kind

***„Kinder sind – ebenso wie Dichter, Musiker und Naturwissenschaftler – eifrige Forscher und Gestalter. Sie besitzen die Kunst des Forschens und sind sehr empfänglich für den Genuss, den das Erstaunen bereitet.“***

Loris Malaguzzi



Jedes Kind ist ein wertvolles Individuum, das bei seiner Geburt ein Grundgerüst an Eigenschaften und Fähigkeiten mitbringt. Diese Einzigartigkeit zu erkennen und positiv zu begleiten ist ein wichtiger Baustein unserer pädagogischen Arbeit. Weil wir diese Aufgabe ernst nehmen, schaffen wir den Kindern möglichst große Entwicklungsspielräume. Wachsen und Lernen werden so zu einem erfreulichen Bestandteil des Lebens.

### **Das Krippenkind unter 3**

Kinder unter 3 Jahren brauchen, aufgrund ihres körperlichen, kognitiven und sprachlichen Entwicklungsstandes eine sehr einfühlsame und individuelle Betreuung. Elementar ist der Bindungsaufbau mit festen Bezugspersonen. Dies geschieht durch alltägliche Handlungen, wie Wickeln und vermehrte Hilfestellung im Alltag. Der Tag im Krippenbereich besteht aus kurzen Leistungsphasen und vermehrtem Ruhe- und Spielbedürfnis, mit einfacherer Struktur und angemessenen Spiel- und Arbeitsmaterialien.

### **Das Kindergartenkind**

Während der Kindergartenzeit durchlaufen die Kinder von 3 bis 6 Jahren zwei spezifische Altersunterscheidungen. In der Grashüpfergruppe werden Kinder im Alter von ca. 3 bis 4,5 Jahren betreut. Im Eulennest finden die Kinder von ca. 4,5 Jahren bis zum Schuleintritt einen Platz. Diese altershomogene Betreuung dient der individuellen Förderung, die dem Entwicklungsstand der Gruppe entspricht. Unser Gesamtziel ist die umfassende Erfahrungs- und Bildungsmöglichkeit, die Persönlichkeitsentwicklung, sowie die Schulfähigkeit der Kinder.

### **Das Schulkind**

Die Schulkinder haben bereits vor der Ankunft in unseren Hort ein großes Leistungspensum in der Schule absolviert. Daher versuchen wir auf die individuellen Bedürfnisse der Kinder einzugehen und speziell ihrem hohen Freizeitbedürfnis durch verschiedene Projekte und Freispielzeit gerecht zu werden.

Wichtig ist uns die Begleitung und Unterstützung der Kinder bei der Bewältigung der Hausaufgaben. Wir befähigen die Kinder ihre Aufgaben selbstständig zu erledigen. In den Ferien bieten wir den Kindern ein abwechslungsreiches Programm als Ausgleich zum Schulalltag.

### **Die Eltern / Die Familie**

Eltern sind die Experten Ihres Kindes. Ihr Handeln ist dadurch geprägt, dass sie das Beste für ihr Kind möchten. Ebenso wie die Kinder sind auch ihre Eltern und Familien individuell, mit unterschiedlichen Ressourcen und Kompetenzen ausgestattet. Dies erkennen wir an und freuen uns, wenn sie sich in die Bildungs- und Erziehungsarbeit im Kinderhaus mit einbringen.

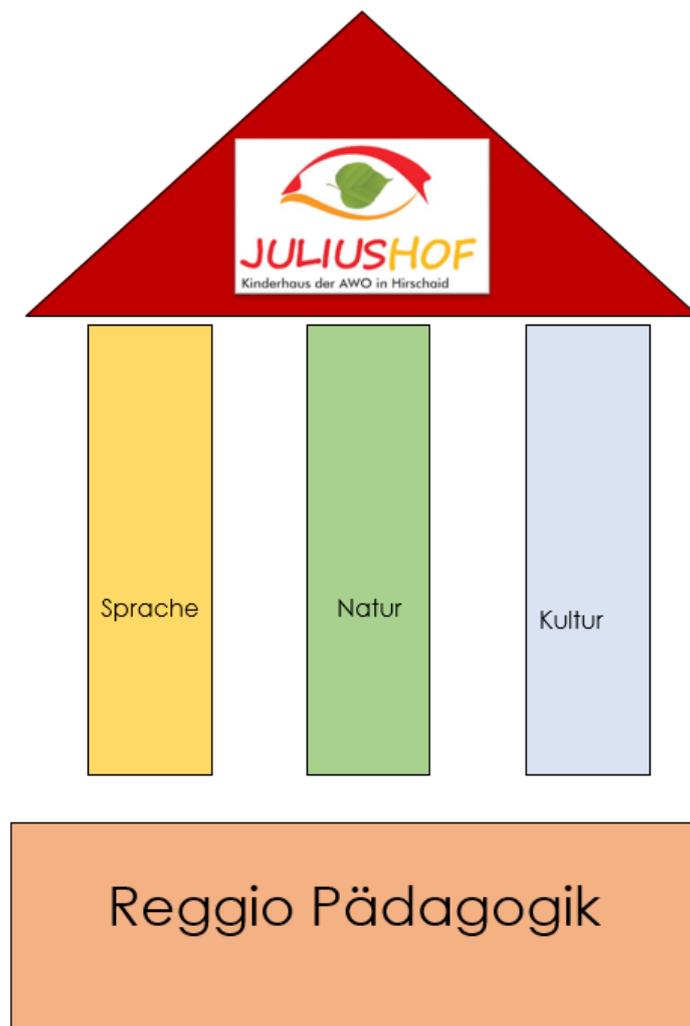
### 2.3 Die Rolle der Erzieher/innen

*„Man muss den Kindern viele Gelegenheiten verschaffen, zu arbeiten und Erfahrungen zu sammeln, sehr viel mehr als dies normalerweise geschieht. Und vor allem muss man ihnen dabei helfen, auf sich selbst zu vertrauen. Man muss ihnen auf dem sehr weiten Feld ihrer*

*Ausdrucksmöglichkeiten, ihrer Kommunikationsformen, ihrer Gefühle Hilfestellung geben und vor allem Achtung haben vor ihrem Erstaunen und den Fragen, die sie stellen.“*

Loris Malaguzzi

### 2.4 Schwerpunkte der pädagogischen Arbeit



## **2.5 Sprache und Literacy (Sprach-Kita)**

Das Kinderhaus Juliushof ist eine Sprach-Kita und nimmt seit 2016 am Bundesprogramm Sprach-Kita, Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist, teil. Sprachliche Bildung ist ein wesentlicher Aspekt der Bildungsarbeit in der täglichen Arbeit mit den Kindern.

Sprache dient als Schlüssel dazu, die Welt und sich selbst zu entdecken und zu verstehen, sowie soziale Beziehungen zu knüpfen und sich mit anderen zu verständigen. Sprachliche Bildung leistet einen wesentlichen Beitrag zur Persönlichkeitsentwicklung der Kinder. Darüber hinaus sind Sprachliche Kompetenzen entscheidend für den Schulerfolg, den kompetenten Umgang mit Medien, die Integration in die Gesellschaft und die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben.

Der Fokus der sprachlichen Bildung in unserem Kinderhaus liegt auf der alltagsintegrierten sprachlichen Bildung. Dies bedeutet, dass sich die Sprachförderung der Kinder nicht auf spezielle Aktivitäten oder Lerneinheiten von wenigen Minuten wöchentlich beschränkt, in denen isoliert einzelne Bausteine thematisiert werden, sondern wir nutzen jegliche Alltagssituation um die Kinder sprachlich zu bilden. Das pädagogische Personal dient hierbei stets als Sprachvorbild.

Unsere pädagogischen Ziele der sprachlichen Bildung liegen insbesondere darin,

- Sprechanlässe für jedes Kind zu schaffen
- Sprachfreude zu wecken
- den Wortschatz zu erweitern
- Kommunikationsregeln, wie z.B. das Ausreden lassen, einzuüben
- verbale Konfliktlösungsstrategien zu fördern

Dies erfolgt spielerisch in alltäglichen Situationen, wie z.B. dem Morgenkreis, dem Singen, bei Rollen- oder Gruppenspielen, dem Vorlesen oder der Bilderbuchbetrachtung. Darüber hinaus nutzen wir auch gerne das Erzähltheater Kamishibai oder Geschichtensäckchen zur sprachlichen Bildung. Um Kinder, die kaum oder wenig sprechen, zusätzlich zu fördern, nutzen wir das handlungsbegleitende Sprechen, Bildkarten oder auch Gebärden.

Bücher, insbesondere das Vorlesen und die Bilderbuchbetrachtung nehmen einen großen Rahmen der Bildungsarbeit in unserem Kinderhaus ein. Jede Gruppe verfügt über eine frei zugängliche Bücherecke mit altersgerechten Büchern, die regelmäßig ausgetauscht werden. Im Flur lädt eine gemütliche Lesecke mit Sofas zum Schmökern ein.

## **Vorkurs Deutsch**

Ein weiterer Teil der sprachlichen Bildungsarbeit im Kinderhaus ist der Vorkurs Deutsch. Dies ist ein Kleingruppenangebot für Kinder, die sich im vorletzten bzw. letzten Kindergartenjahr befinden. Die hierfür angemeldeten Vorschüler werden in einer Kleingruppe zusätzlich sprachlich gefördert, um sie optimal auf die Schule vor zu bereiten. Ziel ist es die sprachlichen Fähigkeiten weiter auszubauen. In der Kleingruppe wird insbesondere das freie Sprechen in der Gruppe, eine konzentrierte Arbeitshaltung und die Einhaltung bzw. das Einüben von Kommunikationsregeln geübt.

### **2.6 Kultur (Musik, Ku-Kuk, sonstige Kooperationen)**

Musik und Kultur stärken Kinder auf vielfältige Weise in ihrer kognitiven, emotionalen und sozialen Entwicklung, fördert sie in ihrer Persönlichkeitsentfaltung und haben einen positiven Einfluss auf die Sprachentwicklung.

Musik ist fester Bestandteil des pädagogischen Alltages. Die Kinder können ihre musikalischen Erfahrungen durch tägliches gemeinsames Singen sowie durch Musikhören, Tanzen, Klang- und Bewegungsspiele erweitern. Einmal in der Woche können angemeldete Kinder das Angebot Irina nutzen.

#### **KuKuK**

KuKuk (Kunst und Kultur im Kindergarten) ist ein Projekt der Stiftung Kinderförderung von Playmobil in Kooperation mit dem KS:BAM. Hierbei erarbeiten Kulturpartner aus den Bereichen Musik, Tanz und Theater gemeinsam mit den Kindern im Vorschulalter ein übergreifendes Projekt. Die Kinder singen gemeinsam, tanzen und erproben sich in verschiedenen Theaterrollen.

### **2.7 Bewegung und Psychomotorik (Garten und Turnen)**

Kinder haben eine große Bewegungsfreude. Dies möchten wir gerne fördern. Jede Gruppe nutzt einmal wöchentlich die Mehrzweckhalle zum Turnen. Hier werden regelmäßig Bewegungs- und Turnstunden mit verschiedenen Bewegungs- und Wahrnehmungsparcours, sowie Gruppenspiele angeboten.

Sowie das Wetter es zu lässt, nutzen die Gruppen fast täglich den großzügig gestalteten Garten des Kinderhaus zum Toben und Entdecken. Hier können sich die Kinder aus den anderen Kindergarten- und Kinderkrippengruppen zum gemeinsamen Spielen treffen. Das gruppenübergreifende Spielen im Garten ist unterteilt mit Spielgeräten für Kindergartenkinder auf einer Seite und mit Spielgeräten für Kinderkrippenkinder auf der anderen Gartenseite. So kann

jedes Kind entsprechen seines Alters ungezwungen spielen und seinem Bewegungsdrang nachgehen.

## 2.8 Natur

In regelmäßigen Abständen finden Ausflüge in die Natur statt. In unmittelbarer Umgebung zum Kinderhaus befindet sich ein Waldstück und mehrere Wiesen. Die natürliche Umgebung des Kinderhaus bietet den Kindern eine Vielzahl an Möglichkeiten ihren Entdeckungs- und Forschungsdrang auszuleben. Die Kinder lernen die Schönheit der Natur und die heimische Pflanzen- und Tierwelt besser kennen. Darüber hinaus lernen sie einen verantwortungsvollen Umgang mit der Natur und ihrer Umwelt. Ein wichtiges Lernfeld ist der Umgang mit Müll in der Natur und der respektvolle Umgang mit Tieren und Pflanzen.

## 2.9 Freispiel

Das Freispiel bzw. das Spielen ohne Anleitung bietet den Kindern die Möglichkeit sich ohne oder mit wenigen Vorgaben individuell ausprobieren zu können. Die Kinder entscheiden hierbei selbst was und wie sie spielen. Gerade hierdurch wird besonders die Kreativität und Eigenmotivation der Kinder gefördert. Darüber hinaus erweitern die Kinder im Freispiel ihre sozialen Kompetenzen, bauen ihre kognitiven Fähigkeiten aus und entwickeln Selbstsicherheit, sowie Selbstbewusstsein.

## 2.10 Partizipation

***„Partizipation heißt, Entscheidungen, die das eigene Leben und das Leben der Gemeinschaft betreffen, zu teilen und gemeinsam Lösungen für Probleme zu finden.“***

Dr. Richard Schröder



Ein Ziel unserer pädagogischen Arbeit im Kinderhaus ist die altersgerechte Beteiligung aller Kinder und Mitarbeiter/Innen am gemeinsamen Alltag.

Die Partizipation der Kinder ist eine notwendige Voraussetzung und wichtige Grundlage für gelingende Selbst-Bildungsprozesse und die Entwicklung demokratischen Denkens und Handelns. Partizipation im Kinderhaus ist Bestandteil der Beziehungen zwischen Erwachsenen und Kindern, sie findet also im alltäglichen Umgang statt. Das bedeutet für uns, Kinder als Experten ihres eigenen Lebens ernst zu nehmen. Sie sind die kompetenten Akteure ihrer Entwicklung. Dabei ist es unser Ziel, dass die Kinder sich vom Beginn ihres Lebens an, aktiv und aus eigenem Antrieb, mit ihrer sozialen und materiellen Umwelt auseinandersetzen und dabei wichtige Entscheidungen für sich selbst zu fällen lernen.

Partizipation von Kindern bedeutet für uns Mitarbeiter auch eine freiwillige "Machtabgabe" und gleichzeitig eine hohe Verantwortung für die Begleitung der Beteiligungsprozesse.

## 2.11 Inklusion

Das Konzept der Inklusion beschreibt eine Gesellschaft, in der jeder Mensch akzeptiert wird und gleichberechtigt und selbstbestimmt an dieser teilhaben kann – unabhängig von Geschlecht, Alter oder Herkunft, von Religionszugehörigkeit oder Bildung, von eventuellen Behinderungen oder sonstigen individuellen Merkmalen. Unterschiede werden als Bereicherung aufgefasst und haben keine Auswirkungen auf das selbstverständliche Recht der Menschen auf Teilhabe. Aufgabe der Gesellschaft ist es, in allen Lebensbereichen Strukturen zu schaffen, die es den Mitgliedern dieser Gesellschaft ermöglichen, sich barrierefrei darin zu bewegen.



In unseren Kindertageseinrichtungen unterscheiden sich Kinder neben Alter und Geschlecht z.B. im Hinblick auf Temperament, Stärken, Begabungen, Lern- und Entwicklungstempo, individuelle Unterstützungsbedürfnisse und kulturelle Hintergründe. Inklusion bedeutet für uns, dass sich die Gruppe selbstverständlich aus vielen verschiedenen Kindern zusammensetzt. Mit einer wertschätzenden Haltung unterstützen wir die Kinder dabei, sich ohne Vorurteile gegenseitig anzunehmen und voneinander zu lernen. Unser Ziel ist es, jedem Kind mit seinen Stärken und Besonderheiten gerecht zu werden und Ausschlussprozesse zu vermeiden.

Eltern entscheiden und tragen die Verantwortung dafür, an welchen Bildungsort ihr Kind betreut wird, wir stellen dazu noch das Wohl des Kindes in

den Vordergrund (das Kind sollte ausreichend Orientierung aufgrund unserer räumlichen Gegebenheiten und Rahmenbedingungen finden).

Entsprechend der individuellen Bedürfnisse von Kindern mit Behinderung und von Behinderung bedrohten, begleiten wir in enger Kooperation mit Fachdiensten und Beratungsstellen.

Auch wenn die gemeinsame inklusive Betreuung von Kindern Herausforderungen für unsere Einrichtung mit sich bringt, bietet sie auch viele Chancen. So wachsen die Kinder in einem Umfeld auf, in dem es normal ist, dass jeder Mensch seine besonderen Fähigkeiten und Talente besitzt und dass jeder Mensch anders ist. Kinder und Erwachsene im Kinderhaus erfahren, wie unbeschwert und selbstbewusst Kinder mit eigenen Einschränkungen umgehen, diese mit anderen besonderen Fähigkeiten kompensieren und somit auf ihre Weise lernen. Nichts ist unmöglich, wenn man will und darf. Voraussetzung ist nur, dass die Mitmenschen offen und achtsam sind und Hilfe geben, wenn sie gebraucht wird.“

### **2.12 Beobachtung und Dokumentation**

Kinder „beobachten“ bedeutet für uns Kindern mit Aufmerksamkeit zu begegnen. Wir setzen uns intensiv mit jedem einzelnen Kind auseinander, gehen auf „Schatzsuche“ und entdecken gemeinsam seine Stärken, Interessen, Kompetenzen und Fortschritte.

Im Portfolio halten wir die Lern- und Entwicklungsgeschichte jedes Kindes einzeln fest.

Dieses spiegelt das Leben, die Themen und Fragen, an denen das Kind lernt, seine Interessen und seine Art, der Welt zu begegnen wieder. Wir Pädagogen sind die „Schreibmaschinen“, „Fotografen“ der Kinder wir handeln sozusagen im Auftrag der Kinder. Regelmäßige Beobachtung und Portfolio sind Grundlagen für Eltern- Entwicklungsgespräche und für die Planung unserer pädagogischen Arbeit. Durch unsere Dokumentationen können Eltern den Entwicklungsprozess ihres Kindes verfolgen, die Kinder können ihre Arbeit anhand von Bildern reflektieren, die Pädagogen lernen die Gedankengänge der Kinder kennen und sehen so ihre Stärken und Lernfortschritte und die Öffentlichkeit sieht somit die Qualität der Einrichtung. Ziel unserer Dokumentation ist es, zu verstehen, wie denken / fühlen / lernen Kinder. Die Dokumentation ist für uns eine große Wertschätzung gegenüber dem Kind d.h. dessen Lernen sichtbar machen, seine kindliche Entwicklung zu verstehen, präsentieren und wertvoll zu machen. Weiterhin ist die Dokumentation und Beobachtung aber auch die Grundlage um Eltern über den Entwicklungsstand ihres Kindes zu informieren und um Kinder gezielt in bestimmten Bereichen zu fordern wenn dies nötig ist.

All diese Dokumentationsformen, Portfolios, Beobachtungsbögen entsprechend dem Standard „Entwicklungsdokumentation“ im Qualitätsmanagement der AWO.

## **2.14 Übergänge der Kinder im Bildungsverlauf, Eingewöhnung**

### **Übergang von der Familie in die Kinderkrippe - Eingewöhnung**

Der Beginn der Krippenzeit bedeutet für ein Kind oftmals die erste Trennung von den Eltern und somit eine große Veränderung. Damit der Übergang vom Elternhaus in unsere Einrichtung für das Kind eine positive Erfahrung wird, orientieren wir uns an dem „Berliner Eingewöhnungsmodell“.

Anhand dieses Modelles werden wir gemeinsam mit den Eltern die anstehende Eingewöhnung individuell für jedes Kind planen. Diese Planung der Eingewöhnung ist für uns von großer Bedeutung, denn jedes Kind ist unterschiedlich und hat individuelle Bedürfnisse.

Man sollte sich als Eltern mindestens 4 Wochen für die Eingewöhnung Zeit nehmen, damit Eltern und ihr Kind ausreichend Zeit haben in unserer Krippe anzukommen.

Unsere Eingewöhnung läuft in 5 Phasen ab:

- *Das Eingewöhnungsgespräch:*

Wir vereinbaren mit Ihnen einen Termin an dem Sie die zukünftige Pädagogische Fachkraft ihrer Gruppe kennen lernen. In diesem Gespräch erfahren Sie detailliert mehr über den Ablauf und Sinn der Eingewöhnung. Hierbei erstellen wir gemeinsam mit Ihnen einen Plan wie die Eingewöhnung ablaufen wird. Außerdem erhalten Sie unseren Anamnesebogen. Dieser gibt uns bereits am ersten Tag wichtige Informationen über ihr Kind.

- *Die drei tägige Grundphase*

Diese Phase bezeichnet die ersten drei Tage in der Kinderkrippe. An diesen Tagen kommen die Eltern gemeinsam mit ihrem Kind für ein bis zwei Stunden in die Gruppe. Sie sind die gesamte Zeit gemeinsam mit ihrem Kind in der Gruppe anwesend. Diese drei Tage gibt den Erzieherinnen die Möglichkeit eine Beziehung zu dem Kind aufzubauen. Gleichzeitig fungieren die Eltern als „sicherer Hafen“ zu dem das Kinder jederzeit zurück kehren kann.

- *Der erste Trennungsversuch*

Der vierte Tag bringt die erste Trennung mit sich. Nach einiger Zeit in der Gruppe verabschiedet sich die Bezugsperson das erste mal gezielt von seinem Kind. Die Dauer dieser ersten Trennung richtet sich nach der Reaktion des Kindes. Diese Reaktion ist für die Fachkraft ein Zeichen wie die Eingewöhnung weiter verlaufen sollte.

- *Die Stabilisierungsphase*

In dieser Phase wird die Zeit in der das Kind von seiner Bezugsperson begleitet wird immer kürzer. Die zeitlichen Abständen in der das Kind alleine in der Gruppe ist werden jeden Tag mit der Fachkraft reflektiert. In einem persönlichen Gespräch gibt es auch einen Ausblick auf den Ablauf der nächsten Tage. Während dieser Phase baut die Erzieher/innen eine intensive Beziehung zu dem Kind auf.

- *Die Schlussphase*

In dieser Phase akzeptiert das Kind die Fachkraft als „sichere Basis“. Nun müssen auch die Eltern nicht mehr in der Einrichtung anwesend sein. Jedoch sollten sie für Notfälle jederzeit erreichbar sein. Die Eingewöhnung wird als abgeschlossen angesehen wenn das Kind sich von seiner Bezugserzieherin trösten lässt, mit Spaß und Freude in die Einrichtung geht. Dies lässt sich gut daran erkennen, dass es Spaß und Freude im Alltag hat, sich aktiv an Gruppenprozessen beteiligt, die typischen Regeln des Hauses kennt, aber diese auch immer wieder mal in Frage stellt.

### **Übergang von der Familie in den Kindergarten - Eingewöhnung**

Der Beginn der Kindergartenzeit bedeutet für manche Kinder die erste Trennung von den Eltern oder die Umgewöhnung von einer anderen Krippe in unser Kinderhaus. Somit steht für die Eltern aber vor allem für das Kind eine große Veränderung an. Um diese Veränderung gemeinsam erfolgreich zu gestalten gibt es zu erst ein Aufnahmegespräch. In diesem Gespräch lernt sich unser Pädagogisches Personal und die Eltern erstmal kennen, man erfährt mehr über die Familie und das Kind und plant gemeinsam die Eingewöhnung. In der Regel werden dazu mehrere Schnuppertermine vereinbart. An diesen Terminen kommt das Kind mit einer Bezugsperson in den Kindergarten und verbringt dort mehrere Stunden. Bei diesen Terminen hat das Kind und die Eltern die Möglichkeit die neuen Räume, die neuen Personen und andere Kinder kennen zu lernen. Erfahrungsgemäß reichen hier drei bis fünf Schnuppertermine aus. Selbstverständlich entscheiden wir dies individuell in Absprache mit den Eltern.

### **interner Übergang in unserem Kinderhaus - von der Krippe zu den Grashüpfern**

Krippenkinder aus unserem Kinderhaus werden vom Krippen- und Kindergartenpersonal gemeinsam in den letzten Monaten vor dem Wechsel in den Kindergarten eingewöhnt. Dies geschieht durch kurze Besuche im Kindergarten zu verschiedenen Tageszeiten. Wenn die Kinder die

Krippenmitarbeiterinnen neben sich nicht mehr benötigen, bleiben diese dann auch schon „allein“ im Kindergarten, oder werden von Geschwisterkindern und Kindergartenkindern abgeholt und zurück in die Krippe begleitet. Nur in Ausnahmefällen benötigen wir trotzdem die Mitarbeit der Eltern dabei. Mit einem festen Ritual wird der Abschied der Kinder von der Krippe gefeiert und die stolzen neuen Kindergartenkinder ziehen mit ihren Sachen in den Kindergarten um. Somit bleiben für die Eltern oft nur ein Abschlussgespräch in der Kinderkrippe und ein Aufnahmegespräch im Kindergarten und der Übergang ist bewältigt.

### **interner Übergang in unserem Kinderhaus - von den Grashüpfern zu den Eulen**

Die „kleinen“ Grashüpfer werden zu „großen“ Eulen. Auch bei diesem Übergang werden die Kinder durch Besuche im Eulennest eingewöhnt. Zu Beginn werden sie - wenn nötig - noch von den Erzieher/innen begleitet. Die Kinder dürfen dann einige Stunden im Eulennest verbringen. Auch bei diesem Übergang benötigen wir nur in Ausnahmefällen die Mitarbeit der Eltern. Mit einem festen Ritual wird der Abschied der Kinder von den Grashüpfen gefeiert und die stolzen „großen“ Kindergartenkinder ziehen mit ihren Sachen in das Eulennest um.

### **interner Übergang in unserem Kinderhaus - vom Kindergarten in den Hort**

Die Erzieher/innen aus Kindergarten und Kinderhort arbeiten im gegenseitigen Austausch daran, dass zukünftige Hortkinder die Möglichkeiten zum Aufenthalt im Hort bekommen. Dies wird durch Besuchsnachmittage im Hort, gemeinsame Ausflüge und Projekte ermöglicht. Wir freuen uns, wenn Kontakte zwischen befreundeten Kindergarten- und Hortkindern gepflegt und ausgebaut werden. Dadurch ist für unsere Kindergartenkinder der Wechsel in den Hort unproblematisch und erfordert in der Regel keine weitere Eingewöhnung. Zwischen den Kindergarten- und Horterzieherinnen findet im Juli ein „Übergabe- Gespräch“ statt, in welchem individuelle Besonderheiten zu jedem Kind besprochen werden.

Die Eltern werden an einem Elternabend über die Hortarbeit genauestens informiert.

### **Übergang Kindergarten- Schule**

Die Zusammenarbeit von Kindergarten und Schule ist ein sehr wichtiger Bestandteil der pädagogischen Arbeit. Vor allem im letzten Kindergartenjahr ist es sehr wichtig, den Übergang vom Kindergarten in die 1. Klasse für alle Kinder bestmöglich vorzubereiten. Dafür werden alle Eltern gebeten, bereits bei Eintritt in den Kindergarten, spätestens vor dem letzten Kindergartenjahr, die Einverständniserklärung für die Zusammenarbeit mit der Schule auszufüllen. Es finden im Laufe des Jahres immer wieder

Kooperationsveranstaltungen zwischen Kindergarten und der Grundschule Sassanfahrt statt. Dazu gehören Elternabende zum Thema Schulreife in Zusammenarbeit mit der Schule, Lehrerbesuche im Kindergarten und Besuche unserer Vorschulkinder in der Schule. Die Eltern werden bei der Kooperationsarbeit von Anfang an mit eingebunden, so dass ein Vertrauensverhältnis zwischen allen Beteiligten entsteht, und auftretende Schwierigkeiten und Probleme zusammen gelöst werden. Den Eltern wird erklärt, worauf sie achten sollen und wie sie ihr Kind im letzten Kindergartenjahr und bei Schulbeginn unterstützen können. Feste Abschiedsrituale in unserer Einrichtung sind der Vorschul Ausflug, die Absolvierung des Bücherei- Führerscheins „BibFit“ in der Bücherei in Hirschaid, die Kinderhaus Übernachtung, sowie die Abschlussfeier mit Eltern und Angehörigen. Der Kindergarten freut sich, wenn am ersten Schultag das neue Schulkind und die Eltern zu Besuch kommen, um den Übergang von Kindergarten zur Schule abzuschließen.



### 3. Pädagogischer Alltag

#### 3.1 Tagesablauf

	Kinderkrippe	Grashüpfer (Kindergarten 3 bis 4,5 Jahre)	Eulen (Kindergarten 4,5 bis 6 Jahre)	Wölfe (Hort)	
07:00 – 08:00	Frühdienst			In den Ferien hat der Hort ganztags geöffnet. Dann haben unsere Wölfe Zeit zum Frühstück, Spielen und für verschiedene Projekte, Ausflüge	
08:00 – 08:30	Ankommen in der jeweiligen Gruppe				
08:30 – 09:00	Morgenkreis, Frühstück	Morgenkreis	Morgenkreis		
09:00 – 09:30	Freispielzeit	Frühstück			
09:30 – 10:00			Frühstück		
10:00 – 10:30			Freispielzeit / Projekte / Ausflüge		
10:30 – 11:00				Freispielzeit / Projekte / Ausflüge	
11:00 – 11:30					
11:30 – 12:00	Mittagessen	Mittagessen		Ankommen nach der Schule / Freispielzeit	
12:00 – 12:30	Mittagsruhe /	Mittagsruhe / Zeit der Entspannung	Mittagessen		
12:30 – 13:00			Zeit der Entspannung		
13:30 – 14:00				Mittagessen	
14:00 – 14:30	Entspanntes Aufwachen/Wickeln	Freispielzeit	Freispielzeit	Projektzeit / Freispielzeit	
14:30 – 15:00	Nachmittagssnack				
15:00 – 15:30	Freispielzeit			Hausaufgabenzeit	
15:30 – 16:00					
16:00 – 16:30	Spätdienst / alle Kinder werden gemeinsam betreut				
16:30 – 17:00					

## **3.2 Verpflegung**

Wir bieten für die Kinder täglich Vollverpflegung an, dabei legen wir besonderen Wert auf gesunde, frische und altersgerechte Verpflegung aller Kinder mit Frühstück, warmem Mittagessen und Snack am Nachmittag.

Gesundheitsfördernde Ernährung ist ein wichtiger Baustein unserer pädagogischen Arbeit. Kinder sammeln in unserem Kinderhaus Erfahrungen im Umgang mit Lebensmitteln und haben Freude am Essen in der Gemeinschaft in unserem Kinderrestaurant. Durch unser Angebot einer obst- und gemüsereichen, ausgewogenen Ernährung bekommen die Kinder, was sie zum Wachsen, Lernen und für ihre Bewegung brauchen.

Unser Verpflegungskonzept beinhaltet:

- ein reichhaltiges Frühstück mit verschiedenen Broten bzw. Brötchen, Käseauswahl, Obst und Gemüse, Wurst sowie tageweise Müsli, Joghurt oder frisch zubereitete Brotaufstriche in Buffetform,
- ein warmes Mittagessen für die Kinder, deren Eltern dies wünschen,
- oder ein (kaltes) Mittagessen, das die Eltern ihren Kindern mitgeben,
- einen täglich wechselnden Snack für die Kinder am Nachmittag

Im Kinderrestaurant nehmen unsere Kindergarten- und Hortkinder ihre Mahlzeiten in Buffetform ein (Zeiten – siehe Tagesablauf). Unsere Krippenkinder gestalten ihren Essensbereich in Buffetform innerhalb der Gruppe. Uns ist es dabei wichtig, dass die Kinder bereits ab dem Krippenalter schon selbst auswählen können, was und wie viel sie essen möchten. Wir achten auf eine ansprechende Tischkultur.

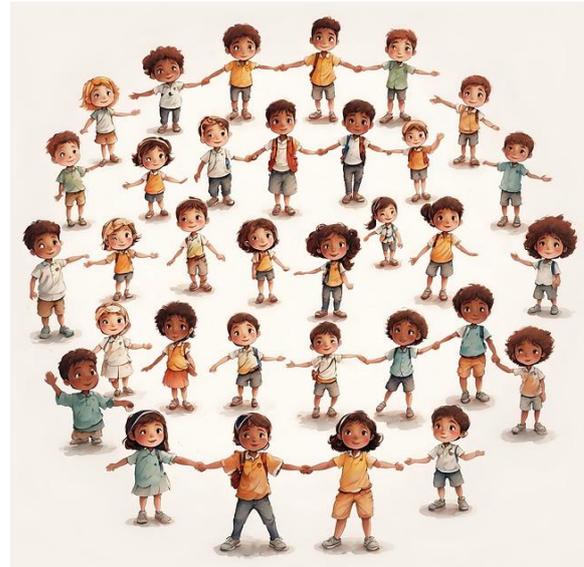
Wir sehen unser Restaurant als einen wichtigen Begegnungsraum für die Kinder und als einen Ort an dem man sich treffen und gemütlich beim Essen genießen und erzählen kann. Gerade für die Geschwisterkinder und Freunde aus den verschiedenen Gruppen soll das Restaurant ein beliebter Treffpunkt zum gemeinsamen Verweilen werden.

# **5. Rechte und Schutz der Kinder**

## **5.1 Die Rechte der Kinder**

Die Generalversammlung der UNO hat 1959 die Rechte des Kindes festgeschrieben. Im Folgenden führen wir einige Rechte auf die wir in unserem Kinderhaus tagtäglich leben. Jedes Kind hat ...

- *Das Recht darauf, so akzeptiert zu werden, wie es ist, unabhängig von seiner Religion, Nationalität und Herkunft.*
- *Das Recht auf einen individuellen Entwicklungsprozess, sein eigenes Tempo und die darauf abgestimmte Förderung und Unterstützung.*
- *Das Recht auf Phantasie und eigene Welten.*
- *Das Recht darauf, vielfältige Erfahrungen durch Forschen und Experimentieren zu machen.*
- *Das Recht auf Hilfe und Schutz bei außergewöhnlichen Lebenssituationen.*
- *Das Recht darauf, aktive und soziale Kontakte zwischen Kindern und Erwachsenen zu gestalten und dabei unterstützt zu werden.*
- *Das Recht auf selbstbewusste, verantwortungsvolle und engagierte Bezugspersonen und eine partnerschaftliche Beziehung zu diesen.*
- *Das Recht auf eine Erziehungs- und Bildungspartnerschaft zwischen Eltern und Kindergarten.*
- *Das Recht darauf, die Konsequenzen des eigenen Verhaltens zu erfahren, zu spüren und zu lernen, sich mit Forderungen auseinander zu setzen.*
- *Das Recht auf eine der Bedürfnisse der Kinder entsprechend gestaltete Umgebung.*
- *Das Recht darauf, zu essen und zu trinken, wenn es Hunger oder Durst hat, aber auch zu lernen, die eigenen Bedürfnisse im Sinne einer gesunden Entwicklung zu regulieren.*



### 5.1.1 Recht auf Bildung

Das Recht auf Bildung ist in internationalen (UN- KRK) und nationalen Dokumenten (SGB VIII) verankert. Zusätzlich ist der Bildungs- und Erziehungsauftrag von Kindertageseinrichtungen in Bayern festgeschrieben im:

- Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) und deren Ausführungsverordnungen,
- in der Handreichung Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in den ersten drei Lebensjahren,
- im Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung (BayBEP),
- in den Empfehlungen für pädagogische Arbeit in bayrischen Horten und
- in den Bayerischen Leitlinien für die Bildung und Erziehung von Kindern bis zum Ende der Grundschulzeit, den Bayerischen Bildungsleitlinien (BayBL)

Entsprechend dieser Vorgaben richten wir unsere Arbeit in den drei Altersstufen aus.

## 5.2 Der Schutz der Kinder

Das Wohl der Kinder und Jugendlichen in der Einrichtung ist uns ein besonderes Anliegen. Um den Schutz der uns anvertrauten Kinder zu gewährleisten, ist uns eine kontinuierliche und flächendeckende Präventions- und Interventionsarbeit wichtig. Deshalb haben wir auf verschiedenen Ebenen Instrumente der Prävention verankert, um Missbrauch innerhalb unserer Institutionen bestmöglich vorzubeugen. Der Kreisverband AWO Bamberg hat diese Maßnahmen in einem gesonderten Schutzkonzept ausgeführt.

Entsprechend rechtlicher Vorgaben im SGB VIII §8a haben Kindereinrichtungen einen Schutzauftrag bei Kinderwohlgefährdung. „Gewichtige Anhaltspunkte für eine Kindeswohlgefährdung sind Hinweise oder Informationen über Handlungen gegen Kinder und Jugendliche oder Lebensumstände, die das leibliche, geistige oder seelische Wohl eines Kindes oder Jugendlichen gefährden, unabhängig davon, ob sie durch eine missbräuchliche Ausübung der elterlichen Sorge, durch Vernachlässigung des Kindes oder Jugendlichen, durch unverschuldetes Versagen der Eltern oder durch das Verhalten eines Dritten bestehen (vgl. hierzu § 1666 BGB).“



## 6. Zusammenarbeit mit Eltern & Kooperationspartner/innen

***„Die Grundlage des sozialen Erfolges ist die Wertschätzung der Familien.  
Wenn wir die Kompetenz der Kinder erkennen, sehen  
wir auch die Kompetenzen der Eltern.  
Die Erfahrungen der Familien sind wichtig für das  
Miteinander. Dank der Unterstützung der Eltern finden wir  
unsere Identität als Erzieher in der Pädagogik.  
Es ist wichtig, alle Erfahrungen zusammen zu bringen.  
Den einzigen Experten gibt es nicht!  
Alle Menschen nehmen an der Qualität teil.  
Die ist wichtig für die Beziehungen untereinander und die Erziehung des Kindes“***  
*Loris Malaguzzi*

### 6.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft

Um jedem Kind die bestmögliche Unterstützung in seiner Entwicklung ermöglichen zu können, sind wir auf eine enge partnerschaftliche Zusammenarbeit mit den Experten der kindlichen Alltagswelt, den Eltern, angewiesen. Es bedarf einer vertrauensvollen Beziehung mit den Eltern, die von Offenheit und gegenseitigen Respekt geprägt ist, um den Bildungsauftrag bestmöglich umsetzen zu können. Darum ist uns der Kontakt zu den Eltern sehr wichtig. Der Austausch wird insbesondere bei Elternabenden, über die Kita App, in kurzen “Tür und Angel-Gespräche”, sowie bei gemeinsamen Veranstaltungen gepflegt.

### 6.2 Elternbeirat

Eine Elternbeteiligung in Kindertagesstätten ist notwendig und stärkt das Vertrauen in die tägliche Betreuung. In Bayern ist die Elternbeteiligung im BayKibig festgeschrieben.

Der Elternbeirat für das Kinderhaus wird zu Beginn jedes Kitajahres neu gewählt und besteht aus Krippen-, Kindergarten- und Horteltern. Zu den vorrangigen Aufgaben des Elternbeirates zählen die Unterstützung des Personals bei der Erziehungsarbeit durch positive Einflussnahme auf den Kita-Alltag (Mitgestaltung, Mitdenken, Mitverbessern, Sprachrohr für andere Eltern), Unterstützung und Mitwirkung bei öffentlichkeitswirksamen Veranstaltungen, sowie die Gestaltung von Anträgen und Wünschen an den Träger.

Dazu finden in regelmäßigen Abständen mehrere Elternbeiratssitzungen jährlich statt.

### **6.3 Gemeinwesenorientierung**

Wir sehen unser Kinderhaus als Bestandteil des öffentlichen Lebens innerhalb der Marktgemeinde Hirschaid. Sovieel wie möglich beziehen wir den Julius Hof und die Gemeinde Hirschaid als Ort für lebensnahes Lernen in unseren Alltag mit ein. Bereits vom Krippenalter an erkunden wir mit unseren Kindern die nähere Umgebung, treten in Kontakt und öffnen Türen für vielfältige Kooperationsmöglichkeiten.

### **6.4 Kooperationen**

Für die Förderung unserer Kinder, entsprechend der vielfältigen Bedürfnisse und Interessen, ist eine Kooperation mit den verschiedensten Fachdiensten, externen Hilfen und "Partnern" aus der Umgebung unabdingbar. Das Kinderhaus Julius Hof kooperiert mit folgenden Einrichtungen und Personen:

- KS:BAM
- Irina Röder
- Polizei
- Fachdienst für Integration
- Julius von Soden Schule Sassanfahrt
- DLRG
- Förster
- Zahnarzt Dr. Pflieger
- Fachakademie für Sozialpädagogik
- ProFamilia
- SeniVita Seniorenhaus St. Mauritius
- Bäckerei Fuchs
- REWE Sassanfahrt
- Metzgerei Böhm
- VR Bank Bamberg
- andere AWO Kinderhäuser

## 7. Qualitätsmanagement

### 7.1 Qualitätsentwicklung / Qualitätssicherung

Unsere Einrichtungen des Kreisverbandes Bamberg arbeiten nach einem Qualitätsmanagementsystem.

Alltägliche Abläufe, Prozesse und Standards werden erfasst und reflektiert, sowie Erfahrungen ausgetauscht und übergeordnete Qualitätsziele festgelegt, ständig verbessert und weiterentwickelt und somit den aktuellen Qualitätsstandards angepasst.

In den Teamsitzungen werden die Abläufe und Standards dann besprochen und überprüft, ob diese so in unserer Arbeit umgesetzt werden. Regelmäßig (meist jährlich) formulieren wir Qualitätsziele, an denen wir langfristig arbeiten. Bei jährlich stattfindenden internen oder externeren Audits werden diese Ziele, sowie die Prozess-, Struktur- und Ergebnisqualität unserer Arbeit überprüft.



### 7.2 Jährliche Elternbefragung

Feedback zu unserer Arbeit ist uns stets willkommen. Nicht zuletzt deshalb bieten wir verschiedene Möglichkeiten an, positive und negative Meinungen zu äußern. Neben dem Dialog und den Beschwerdebögen führen wir jährlich eine standardisierte Elternbefragung anhand eines Fragebogens durch, die für jede Kindertageseinrichtung gesetzlich (BayKiBiG) vorgeschrieben ist. Die Befragung ist anonym und besteht zu einem Teil aus Fragen für statistische Zwecke und zum Großteil aus Fragen zur pädagogischen Arbeit in unserer Einrichtung. Wir bitten alle Eltern, an dieser Befragung teilzunehmen, damit wir repräsentative Ergebnisse erhalten, die für die Verbesserung der Qualität unserer Arbeit notwendig sind. Die Auswertung der Befragung wird im Kinderhaus veröffentlicht. Natürlich werden die Ergebnisse und Verbesserungsvorschläge immer im Team und in einer Elternbeiratssitzung besprochen und ausgewertet und dadurch auch neue Ziele und Umgangsweisen vereinbart.

### **7.3 Beschwerdemanagement für Kinder**

Jedes Kind hat das Recht sich zu beschweren und es ist uns sehr wichtig, den Kindern verschiedene Beschwerdewege zu ermöglichen. Dabei beachten wir die "methodische Kreativität" der Kinder, ihre Beschwerden vorzubringen. Wir berücksichtigen Alter und Entwicklungsstand, um geeignete Möglichkeiten zu entwickeln und ihnen Gehör zu verschaffen.

Einen festen Ort für Beschwerden oder Anliegen sind der Morgenkreis in den jeweiligen Gruppen. Hier darf jedes Kind Wünsche oder Anliegen äußern.

### **7.4 Beschwerdemanagement für Eltern**

Fehler macht jeder! Deshalb sind wir für jede konstruktive Kritik dankbar, die jederzeit an uns persönlich herangetragen werden können. Die AWO führt zur Qualitätssicherung ein Beschwerdemanagement durch. Das heißt, dass jederzeit auch anonym bei auftretenden Problemen ein Beschwerdebogen ausgefüllt werden kann. Dieser Vordruck und ein „Briefkasten“ sind im Eingangsbereich zu finden.

## 8. Schlussgedanke

***Wer sagt, es gibt sieben Wunder auf dieser Welt, hat noch nie die Geburt eines Kindes erlebt. Wer sagt, Reichtum ist alles, hat nie ein Kind lächeln gesehen. Wer sagt, diese Welt sei nicht mehr zu retten, hat vergessen, daß Kinder Hoffnung bedeuten.***

- Honoré de Balzac



Arbeiterwohlfahrt  
Kreisverband Bamberg  
Stadt und Land e. V.



## Fachbereich Kinder, Jugend und Familie

Kinderkrippen

Kindergärten

Kinderhorte

Mittagsbetreuungen an Schulen

Offene Ganztagsbetreuungen an Schulen

Jugendsozialarbeit an Schulen

Familienstützpunkt

Schulbegleitung



### Arbeiterwohlfahrt Kreisverband Bamberg Stadt und Land e. V.

Vereinsregisternummer: Amtsgericht Bamberg VR 566 • Steuer-Nr.: 207 / 107 / 10040

Kreisvorsitzender: Klaus Stieringer

Geschäftsführender Vorstand: Matthias Kirsch

-  Zentralverwaltung • Geschäftsstelle
-  Pflege
-  Kinder, Jugend und Familie
-  Migration • Asyl • Interkulturelle Sprachbildung
-  Essen auf Rädern
-  Psychosoziale Hilfen
-  Selbsthilfebüro
-  Soziales Netzwerk Betreuungsverein



ite | 24  
**awo-bamberg.de**